

Dafür oder dagegen

BZ-SERIE (15): Die Landeszentrale für politische Bildung informiert an 24 Schulen mit viel Material und Rollenspiel

Von Anja Bochtler

FREIBURG. Wer sind Maria Viethen, Simone Lutz, Manfred Kröber und Martin Haag? Das wissen nicht alle in den 24 Schulen, bei denen zurzeit Teams von der Landeszentrale für politische Bildung vorbeischauchen. Doch dann verwandeln sich die Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Schularten in grüne Stadträtinnen, BZ-Redakteurinnen, Vertreter von der Bürgerinitiative „Rettet Dietenbach“ oder der Stadtverwaltung – und diskutieren über Dietenbach. Die BZ war an drei Schulen dabei.



WENZINGER-GYMNASIUM

So schnell wird aus dem Zehntklässler Moritz (15) der Bebauungsgegner Ulrich Glaubitz: „Ich bin 68 Jahre alt und habe drei Kinder“, sagt er und lacht. Als eine der Hauptpersonen der BI „Rettet Dietenbach“ muss er gegen den geplanten neuen Stadtteil eintreten. Dafür oder dagegen – das ist ihm egal: „Ich habe noch keine eigene Position.“ Anders als Fabian (15), der mit ihm im Gegner-Team ist, und sich ärgert: „Ich wäre lieber bei den Befürwortern.“ Da hat Annika (15) Glück – sie ist für die Bebauung und kann nach einer knappen halben Stunde Vorbereitungszeit auch auf dem Podium dafür argumentieren. Sie fordert als Vertreterin der BI „Wohnen ist Menschenrecht“ sehr engagiert bezahlbare Wohnungen für junge Familien: „Freiburg wächst von innen heraus.“ Ihre Gegner auf dem Podium schauen auf ihre Markierungen in den Info-Blättern, die Hannah Laubrock und Friedrich Trautmann vom Landeszentralen-Team an der Schule im Stadtteil Mooswald verteilt haben, und picken sich passende Einwände heraus: Was ist mit der Umwelt? Und den Landwirten? Annika kontert schnell, ohne irgendwo nachlesen zu müssen: „Wer für Natur-

schutz ist, muss Dietenbach kompakt mit Wohnungen bebauen, sonst entstehen im Umland Häuser, die viel mehr Fläche verbrauchen.“ Außerdem gebe es nur sehr wenige betroffene Landwirte – aber sehr viele Menschen, die Wohnungen brauchen.

Für Annika bietet dieser Vormittag keine neuen Erkenntnisse. Sie war mit ihren Eltern bei zwei Dietenbach-Veranstaltungen und ist bestens eingearbeitet. Ihre Haltung ist klar, auch wenn sie noch zu jung für die Teilnahme am Bürgerentscheid ist. Fünf aus der Klasse sind bereits 16 Jahre alt und können mitentscheiden, einer von ihnen erklärt, warum er sich keine Entscheidung zutraut: „Jugendliche sind leicht beeinflussbar. Und mir fehlt der Überblick.“ Insgesamt sind es neun, die sich heraushalten. Drei sind gegen die Bebauung, 16 dafür.

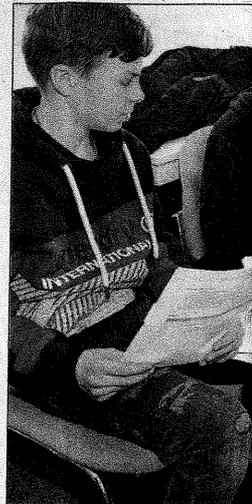
WEIHERHOF-REALSCHULE

Ganz schön viel Stoff: „Müssen wir das alles lesen?“ fragt Felix (13), als Vivianna Klarmann ihm und Moritz (13) einen Päckchen Blätter übergibt. Die beiden sollen gleich das Podium moderieren. Felix schlüpft in die Rolle von Uwe Mauch, dem Leiter der BZ-Stadtredaktion, Moritz ist dessen Stellvertreterin Simone Lutz. Die Jungs und die anderen im Raum sind Achtklässler – eigentlich richtet sich das Rollenspiel an Zehntklässler. Doch wenn sich Lehrer von sich aus gemeldet haben,

macht die Landeszentrale Ausnahmen. Später auf dem Podium schlagen sich die Realschüler aus Herdern wacker, argumentieren mit Wohnungen gegen den Fachkräftemangel, fragen nach, was Dachaufstockungen sind. „Freiburg wächst. Ist das gut?“ fragt Vivianna Klarmann in die Runde. Langes Schweigen. Dann sagt Alexandra (15): „Freiburg kann nicht endlos wachsen.“ Sie sitzt als Gerlinde Schrempf auf dem Podium und findet die Rolle der „Freiburg-lebenswert“-Stadträtin okay. Felix und Moritz bemühen sich als BZ-Moderatoren um kritische Fragen. Immer wieder hakt Felix nach, wer den Bau des Stadtteils bezahlen soll. Niemand antwortet, bis irgendwann jemand fragt: „Kann man das mit Steuern finanzieren?“

Manchmal vergessen Felix und Moritz aber das Moderieren und diskutieren mit – klar positioniert als Gegner der Bebauung, weil sie die landwirtschaftlichen Flächen retten wollen.

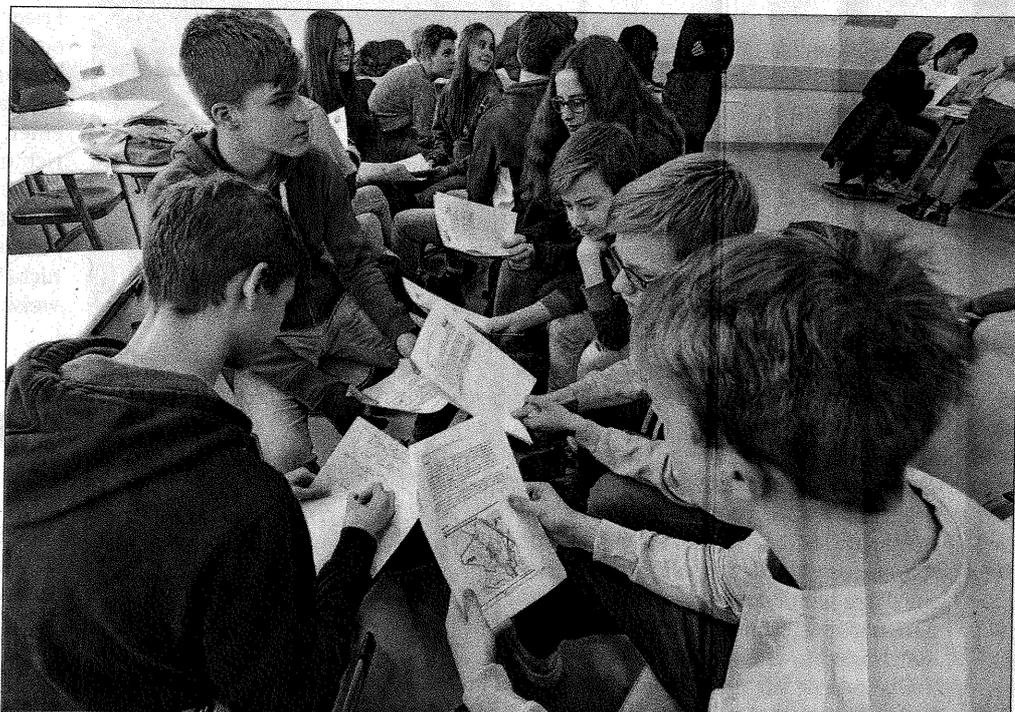
Am Ende, als es um ihre eigene Meinung geht, sind die Gegner zu fünft. Alle anderen der 21 Achtklässler wollen sich nicht festlegen. Diese vorsichtige Haltung haben auch viele Ältere, an allen Schulen, sagt Vivianna Klarmann: „Sie übernehmen lieber noch keine Verantwortung – und entscheiden das sehr reflektiert.“



Vivianna Klarmann (r.)
Moritz von der Weiher

VIGELIUS-SC

Gleich der Einstiege vor das Rollenspiel Zehntklässler (Schulartsschule in H) Argumente zu Dietenbach tauchen schon auf. Als die Rollen Ardid und Vincenz können als Grüntreten, Ardid ist Frey, Vincenz dessen. „Die Mieter viele müssen die



Erstmal das Info-Material durchackern: Beim Vorbereiten am Wentzinger-Gymnasium.

r dagegen?

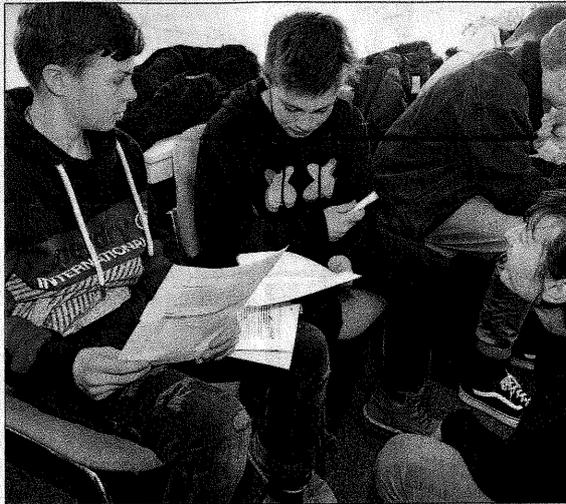
BZ
18.2.19

mit viel Material und Rollenspielen über Dietenbach – drei Mal war die BZ mit dabei

entrale Aus-
dem Podium
alschüler aus
umentieren
en den Fach-
n nach, was
sind. „Frei-
gut?“ fragt Vi-
i die Runde.
ann sagt Ale-
rg kann nicht
esitzt als Ger-
dem Podium
ler „Freiburg-
tin okay. Fe-
lühn sich als
kritische Fra-
r hakt Felix
des Stadtteils
and antwor-
jemand fragt:

teuern finanzieren?“
n Felix und Moritz
und diskutieren mit
s Gegner der Bebau-
wirtschaftlichen Flä-

um ihre eigene Mei-
Gegner zu fünft. Alle
atklässler wollen sich
e vorsichtige Haltung
ere, an allen Schulen,
nann: „Sie überneh-
ne Verantwortung –
sehr reflektiert.“



Vivianna Klarmann (rechts) mit Felix (links) und Moritz von der Weiherhof-Realschule

VIGELIUS-SCHULE

Gleich der Einstieg ist sehr lebendig: Bevor das Rollenspiel beginnt, tragen die Zehntklässler der Vigelius-Gemeinschaftsschule in Haslach Pro- und Contra-Argumente zu Dietenbach zusammen – da tauchen schon die meisten Aspekte auf. Als die Rollen verteilt werden, sind Ardid und Vincent (beide 16) froh: Beide können als Grüne für die Bebauung eintreten, Ardid ist der Stadtrat Gerhard Frey, Vincent dessen Kollegin Maria Viet-

hen. „Die Mieten steigen immer mehr, viele müssen die Hälfte ihres Einkommens für die Miete ausgeben“, argumentiert Vincent für den neuen Stadtteil. Genau das ist auch seine und Ardids eigene Meinung. Ardid hofft später für sich selbst auf eine sozial geförderte Wohnung in Dietenbach: „Das könnte ich mir leisten – sonst kann ich nicht in Freiburg wohnen.“ Doch werden die versprochenen 50 Prozent Sozialwohnungen wirklich kommen? Ein skeptischer Jugendlicher im Publikum warnt: „Das wird ein Stadtteil für Reiche.“ Deshalb ist er gegen die Bebauung. Die Kosten fürs Wohnen sind ein großes Thema in der Klasse, sagt die Lehrerin Christine Wallner, die unter anderem Gemeinschaftskunde unterrichtet. Etliche würden sehr beengt wohnen und stammen aus Familien mit kleinen Einkommen: „Darum wissen sie, was die Freiburger Mieten für Krankenschwestern oder Busfahrer bedeuten.“ Im Unterricht habe sie Dietenbach

bisher kaum behandelt. Trotzdem wirken ihre Schüler besser informiert als die an den beiden anderen Schulen.

In ihren Rollen übernehmen sie Positionen für und gegen die Bebauung: Die einen kritisieren, dass landwirtschaftliche Flächen verschwinden und fordern, besser anderswo in die Höhe zu bauen. Die anderen kontern, dass in Dietenbach bisher ohnehin vor allem Mais als Tierfutter angebaut werde und alle anderen Varianten nicht ausreichen. „Und durch Dachaufstockungen steigen die Mieten“, sagt Ardid. Dass er sich in der Schlussrunde bei der klaren Mehrheit der Bebauungsbefürworter einreihet, ist klar. Vier der 23 Jugendlichen sind dagegen,

zwei argumentieren mit der Natur, einer sagt, dass er in der Nähe wohnt: „Ich habe keinen Bock drauf, dass da bald 16 000 Leute rumhüpfen.“

Manche Argumente der Gegner, die er noch nicht kannte, leuchten Julian (17) ein. Doch er ist immer noch für die Bebauung: „Ich will weiter im teuren Freiburg leben – das geht sonst nicht.“ Er ist alt genug, um mitzustimmen. Einige andere, die wie er über 16 sind, haben beim Bürgerentscheid keine Stimme: Sie haben keine deutschen oder europäischen Pässe, obwohl sie hier geboren sind.



entzinger-Gymnasium.

DIE SERIE

► Bisher sind erschienen

- Teil 1: Tradition Wohnungsnot (5.1.)
- Teil 2: Bevölkerungszahlen (9.1.)
- Teil 3: Verkehrskonzept (19.1.)
- Teil 4: Immobilienkäufe (21.1.)
- Teil 5: Verkaufen oder nicht? (25.1.)
- Teil 6: Die Öko-Frage (1.2.)
- Teil 7: Die Finanzierung (4.2.)
- Teil 8: Eine Umfrage (6.2.)
- Teil 9: Argumente der Gegner (8.2.)
- Teil 10: Ideen für Dietenbach (9.2.)
- Teil 11: Die Landwirte (12.2.)
- Teil 12: Stadt und Umland (13.2.)
- Teil 13: Vauban und Rieselfeld (15.2.)
- Teil 14: Auf Wohnungssuche (16.2.)

► In der nächsten Folge lesen Sie:

Auch andere Städte planen neue Stadtteile – und begegnen Widerstand



Die gesamte Berichterstattung zum Bürgerentscheid Dietenbach unter mehr.bz/entscheid2019